

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 47

vom 6. Dezember 2013
Redaktion: Katja Richardt

Gesundheit und Verbraucherschutz

| | |
|--|---|
| Hamburg verbessert den Spielerschutz | 2 |
| Ärztinnen und Ärzte müssen umfassend informieren | 3 |
| BGV legt Bericht „Arbeit und Gesundheit in Hamburg“ vor – Betriebe beachten Risiken für die psychische Gesundheit unzureichend | 4 |

Stadtentwicklung und Umwelt

| | |
|--|---|
| Otto-Linne-Preis 2013 geht nach Berlin | 7 |
| IBA wird städtischer Projektentwickler | 8 |

Wissenschaft und Forschung

| | |
|--|----|
| Hamburgs starke Position in der Europäischen Spitzenforschung ausbauen..... | 10 |
| Höchstdotierter deutscher Forschungspreis für Wissenschaftlerin der Universität Hamburg..... | 12 |

Wirtschaft, Verkehr und Innovation

| | |
|--|----|
| Hamburg – bedeutende Metropole für Erneuerbare Energien in Norddeutschland | 14 |
| Siebttes Logistik Dinner in Hamburg..... | 18 |

Kultur

| | |
|---|----|
| Denkmalschutzamt hat jüdische Portraits restauriert | 20 |
| Dirk Luckow als Intendant der Deichtorhallen bestätigt..... | 21 |

Zur Information

| | |
|----------------------|----|
| Terminkalender | 22 |
|----------------------|----|

3. Dezember 2013/bgv03

Hamburg verbessert den Spielerschutz

Neue Regeln verpflichten Spielhallenbetreiber zu Schulungen

Hamburg verbessert den Spielerschutz im gewerblichen Automatenpiel: Betreiberinnen und Betreiber von Spielhallen müssen in Zukunft ein Sozialkonzept vorlegen und dürfen nur noch Personal beschäftigen, das in der Suchtprävention und dem Umgang mit Betroffenen geschult ist. Das hat der Senat jetzt beschlossen und eine entsprechende Verordnung erlassen. Die Unternehmen haben jetzt ein Jahr Zeit, diese Verpflichtung umzusetzen.

„Die Verabschiedung der Spielerschutzverordnung stellt einen weiteren wichtigen Schritt zum Schutz der Spielerinnen und Spielern in den Spielhallen dar. Die Betreiberinnen und Betreiber von Spielhallen sind nun gefordert, diese Maßnahmen umzusetzen, sich entsprechend fortzubilden und damit Verantwortung zu übernehmen“, sagt **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**.

Durch die Spielerschutzverordnung werden die Anforderungen des Hamburgischen Spielhallengesetzes an die Suchtprävention präzisiert. Das Aufsichtspersonal muss in Zukunft im Rahmen einer achtstündigen Schulung Kenntnisse über die Gefahren des Glücksspiels und der Entstehung der Glücksspielsucht erwerben. Außerdem sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen, wie auffällige Spielerinnen und Spieler angesprochen und ihnen Hilfsangebote unterbreitet werden können. Die Betreiberinnen und Betreiber von Spielhallen sind darüber hinaus verpflichtet, an einer Schulung zu den rechtlichen Rahmenbedingungen teilzunehmen. Die Schulungen sind regelmäßig zu wiederholen, damit das erworbene Wissen aktuell bleibt. Die erste Wiederholung ist nach drei, dann alle fünf Jahre vorgeschrieben.

Die geforderten Sozialkonzepte müssen unter anderem Maßnahmen des Unternehmens zum Spielerinnen- und Spielerschutz auführen und die Umsetzung der personalbezogenen Verpflichtungen aus dem Glücksspielstaatsvertrag darlegen. Außerdem werden den Unternehmen Berichts- und Dokumentationspflichten auferlegt. Die Sozialkonzepte haben die jeweils aktuellen gesicherten suchtwissenschaftlichen Erkenntnisse zu berücksichtigen. Sie sind alle fünf Jahre zu überarbeiten.

Weitere Information zur Spielerschutzverordnung sowie zu den darin geforderten Schulungen und Sozialkonzepten sind im Internet unter der Adresse <http://www.hamburg.de/drogen-und-sucht/> abrufbar.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332
E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

4. Dezember 2013/bgv04

Ärztinnen und Ärzte müssen umfassend informieren

Hamburg setzt Richtlinie für mehr Patientenmobilität um

Patientinnen und Patienten haben in der europäischen Union das Recht, von Ärztinnen und Ärzten im Vorfeld einer Behandlung ausführliche Informationen zu Behandlungsoptionen, zur Qualifikation und Zulassung der Behandler sowie zur Qualität und zur Sicherheit der angebotenen Leistung zu erhalten. Patientinnen und Patienten sollen dadurch möglichst sachkundig entscheiden können, wo und bei wem sie sich behandeln lassen. Auch die Kostenerstattung bei Behandlungen in anderen EU-Mitgliedstaaten ist gesichert. Der Senat hat in Umsetzung einer EU-Richtlinie eine entsprechende Regelung auf den Weg gebracht.

Die neuen Informationsrechte basieren auf der EU-Richtlinie zur Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung. Diese verfolgt das Ziel, die grenzüberschreitende Patientenmobilität zu fördern und zu stärken. Dadurch können Patientinnen und Patienten in einem anderen EU-Mitgliedsland ärztliche Leistungen in Anspruch nehmen. Alle Versicherten in der Europäischen Union bekommen die Behandlungskosten von ihrer heimischen Krankenkasse bis zu der Höhe erstattet, die auch für die entsprechende Behandlung im Inland übernommen werden.

Ebenfalls auf den Weg gebracht hat der Senat eine Regelung, die jeden selbstständig arbeitenden Gesundheitsdienstleister dazu verpflichtet, die angebotene Dienstleistung durch eine Berufshaftpflicht oder ein vergleichbares System abzusichern. Dabei kann es sich auch um kommunale Schadensausgleichssysteme oder Entschädigungsfonds handeln. Von der neuen Regelung sind insbesondere die Gesundheitsfachberufe betroffen, für die eine solche Pflicht oft noch nicht existiert, beispielsweise Physiotherapeuten oder Ergotherapeuten.

Weitere Informationen zu den Regelungen bei EU-Auslandsbehandlungen und zu Gesundheitsdienstleistern im EU-Ausland erhalten Patientinnen und Patienten bei der Nationalen Kontaktstelle für die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung im Internet unter www.eu-patienten.de.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

6. Dezember 2013/bgv06

Viele Beschäftigte arbeiten häufig unter psychischen Belastungen

BGV legt Bericht „Arbeit und Gesundheit in Hamburg“ vor – Betriebe beachten Risiken für die psychische Gesundheit unzureichend

Psychische Belastungen sind ein Problem für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Es ist eine zentrale Herausforderung für den Arbeitsschutz der Zukunft, dass solche Belastungen im Arbeitsalltag erkannt und reduziert werden – so lautet ein Fazit des Berichtes „Arbeit und Gesundheit in Hamburg“, den die Behörde für Gesundheit und Verbraucher-schutz (BGV) jetzt vorgelegt hat. Er liefert umfangreiche Daten und Fakten zum Themenfeld und bietet Akteuren des Arbeitsschutzes eine Grundlage für ihre Arbeit. Auch eine Befragung, die Hamburger Arbeitsschutzpartner durchgeführt haben, zeigt Handlungsbedarf zum Schutz vor psychischen Belastungen in den Betrieben.

Fast 1.200 Erwerbstätige in Hamburg wurden 2011 durch ein Marktforschungsinstitut zu ihrer Gesundheit, ihren Arbeitsbedingungen, ihrer Arbeitszufriedenheit und ihren Arbeitsbelastungen befragt. Fast 90 Prozent stufen ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut ein. Mehrheitlich sind die Befragten mit vielen Aspekten ihrer Arbeit zufrieden – zum Beispiel mit der Unterstützung durch ihre Kolleginnen und Kollegen. Bei den Arbeitsbelastungen spielt die psychische Belastung eine bedeutende Rolle, vor allem Zeit- und Termindruck sowie Störungen und Unterbrechungen.

„Die Rahmenbedingungen der Arbeitswelt müssen so gestaltet werden, dass die Gesundheit der Beschäftigten geschützt und ihr Wohlbefinden gefördert wird. Durch die Befragungsergebnisse gewinnen wir konkrete Einblicke in die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Hamburg“, sagt Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks.

Weitere Ergebnisse des Berichtes „Arbeit und Gesundheit in Hamburg“, auf dessen Grundlage der Hamburger Pakt für Prävention sein Rahmenprogramm zur mittleren Lebensphase entwickelt und vereinbart hat, im Überblick:

- Besonders wichtig für eine hohe Arbeitszufriedenheit ist die Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen, ein hohes Maß an Selbständigkeit und Verantwortung sowie die Möglichkeiten, eigene Fähigkeiten bei der Arbeit einzusetzen.
- Jeder dritte Hamburger Erwerbstätige ist mit seinen Aufstiegschancen, jeder vierte mit seinen Weiterbildungsmöglichkeiten unzufrieden.

- Auch gibt es offensichtlich in der Führungskultur Verbesserungspotenzial: Zwischen 20 und 25 Prozent der Befragten sind mit der Unterstützung durch Vorgesetzte, dem Führungsverhalten und der Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit unzufrieden.
- Körperliche Belastung, z.B. durch schwere körperliche Arbeit oder ungünstige Körperhaltungen sind nach wie vor für viele Beschäftigte von Bedeutung. Nur gut 40 Prozent der Befragten mit solchen hohen Arbeitsbelastungen glauben, ihre Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben zu können; diese Einschätzung teilen mehr als doppelt so viele, die diesen Belastungen nicht ausgesetzt sind.
- Jüngere geben häufiger als ältere Beschäftigte eine hohe körperliche und psychische Belastung an. Sie sind auch von ungünstiger Arbeitszeit - wie etwa von Nacht- oder Wochenendarbeit - überproportional häufig betroffen.

Psychische Belastungen bei der Arbeit gehören inzwischen zu den wesentlichen Ursachen für Gesundheitsgefährdungen in der Arbeitswelt und sind als wichtiges Handlungsfeld in den Betrieben angekommen. Das zeigt auch eine Befragung Hamburger Arbeitsschutzpartner: Der Unternehmensverband Nord, der Industrieverband Hamburg, die Handwerkskammer Hamburg und der Deutsche Gewerkschaftsbund wollten wissen, welchen Bedarf an Beratung und Unterstützung betriebliche Akteure für ihr Unternehmen formulieren und welche externen Angebote sie für geeignet halten, die psychische Gesundheit ihrer Beschäftigten zu fördern. Mit Unterstützung des Amtes für Arbeitsschutz der BGV, des Landesverbands Nordwest der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und dem Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV wurden 433 Unternehmensleitungen, Beschäftigte aus Personalabteilungen, Betriebs- und Personalräte sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte befragt.

85 Prozent der Betriebs- und Personalräte, 78 Prozent der Fachkräfte für Arbeitssicherheit/ Betriebsärzte sowie 44 Prozent der Unternehmensleitungen/ Befragte aus Personalabteilungen formulierten in dieser Befragung einen hohen Bedarf für eine Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. Unter den externen Angeboten, die psychische Gesundheit zu fördern, stehen bei den betrieblichen Akteuren eine Anlaufstelle für psychisch belastete Beschäftigte zur Vorbeugung gesundheitlicher Probleme sowie eine Anlaufstelle für Führungskräfte oben auf dem Wunschzettel. Auch dem Coaching und Training von Führungskräften, um die psychische Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu fördern, wird ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Doch nur wenige Betriebe haben eine verbindliche Strategie, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Gefährdungen durch psychische Belastungen zu schützen. Deshalb setzt sich Hamburg für eine bundesweite Verordnung zum Schutz der Beschäftigten vor Gefährdungen durch psychische Belastung bei der Arbeit ein. Diese Verordnung soll den betrieblichen Umgang mit arbeitsbedingter psychischer Belastung konkretisieren und verbindlich regeln. Der Entwurf hat den Bundesrat passiert und ist der Bundesregierung zugeleitet worden.

Die ausführlichen Ergebnisse der Befragung der Hamburger Arbeitsschutzpartner sind verfügbar unter www.hamburg.de/arbeitsschutzpartnerschaft.

Der Bericht „Arbeit und Gesundheit in Hamburg“ der BGV **steht im Internet unter** <http://www.hamburg.de/gesundheitsberichte/> **zur Verfügung. Er ist außerdem zu beziehen über die BGV unter Telefon 428 37-2368 oder per E-Mail unter publikationen@bgv.hamburg.de.**

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332;

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv;

2. Dezember 2013/bsu02

Otto-Linne-Preis 2013 geht nach Berlin

Studierende überzeugten mit ihrem Entwurf für einen „urbanen Anger“ im Zentrum von Hamburg-Horn

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und die igs internationale gartenschau hamburg 2013 haben heute den Otto-Linne-Preis 2013 an das Studenten-Team Lucas Rauch und Jim Anton Reifferscheid aus Berlin vergeben. Die Studierenden setzen sich gegen 52 Bewerberteams aus dem In- und Ausland durch. Dem Geist des bedeutendsten Hamburger Gartenbaudirektors und Visionärs Otto Linne folgend, waren Studierende und junge Absolventen der Fachrichtung Landschaftsarchitektur aufgefordert, sich mit aktuellen Themen und Herausforderungen ihrer Profession auseinanderzusetzen. Unter dem Motto "Hamburg Horn: Mit Abstand - grün!" ruft der Wettbewerb zur Debatte über vergessene Räume in der Stadt auf.

Die Jury würdigte an der Siegerarbeit vor allem, dass das Zentrum Horn städtebaulich vollständig zu einem neuen urbanen Mittelpunkt geordnet wurde. Den schwierigen Übergang über die Rennbahnstraße lösten die Verfasser durch einen angemessen erscheinenden Straßenrückbau. Das neue Zentrum könne dank einer Freiflächengestaltung als „urbaner Anger“ starke Präsenz entfalten, urteilte die Jury.

Michael Sachs, Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: „ Der Stadtteil Horn steht exemplarisch für Quartiere des Wiederaufbaus nach dem 2. Weltkrieg. Homogene, offene Zeilen von Wohnbauten, gemeinschaftliche Grünflächen, Backsteinarchitektur in hanseatischer Tradition, mit den charakteristischen Wäschestangen zwischen den Gebäuden: Es wird Zeit, dass in diesen Stadtteil auch Elemente der modernen Landschaftsarchitektur einziehen. Ich wünsche Horn, dass der frische Wind dieser Wettbewerbs-Arbeiten alle mitreißt, den Stadtteil attraktiver zu gestalten.“

Heiner Baumgarten, Geschäftsführer der igs 2013: „Die Gewinnerarbeit zeigt, dass sich die beiden Studenten sehr intensiv mit den Herausforderungen des Stadtteils auseinandergesetzt haben und mit klugen Maßnahmen diesen weiterentwickeln. Für das Zentrum in Horn zeigt es eine langfristige und zugleich realistische Perspektive auf, die den „Nerv“ des Stadtteils trifft und die auf vorbildliche Weise interdisziplinär landschaftsarchitektonische und städtebauliche Ansätze miteinander vereint.“

Die Preise wurden heute am 2. Dezember, dem Geburtstag Otto Linnés, feierlich übergeben. Eine Dokumentation aller Preisträger finden Interessierte im Internet unter www.hamburg.de/otto-linne-preis.

Rückfragen der Medien: Kerstin Graupner; Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt; Tel. 040/ 42840-2051; pressestelle@bsu.hamburg.de

5. Dezember 2013/bsu05a

IBA wird städtischer Projektentwickler

Die IBA GmbH soll ab 2014 im Süden Hamburgs große Wohnungsbauprojekte vorbereiten und auf den Weg bringen

Nachdem der Senat letzte Woche grundsätzlich für die Verlängerung der Tätigkeit der IBA Hamburg GmbH gestimmt hatte, hat heute der IBA-Aufsichtsrat die Verträge dazu beschlossen. Das heißt, dass die IBA Hamburg GmbH auf den Elbinseln Veddel und Wilhelmsburg ab 2014 als städtischer Projektentwickler tätig werden soll. Die IBA Hamburg GmbH wird dabei Entscheidungsgrundlagen schaffen für die Entwicklung von Gebieten und Projekten. Sie wird Rahmenbedingungen erkunden, alternative Konzepte entwickeln und Kosten ermitteln.

Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Jutta Blankau: „Die zahlreichen Projekte der IBA in den vergangenen Jahren bieten gute Voraussetzungen, um die angestrebten Entwicklungen für die Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel weiter voranzubringen. Der Hamburger Süden bietet für den Wohnungsbau und eine qualitätsvolle Quartiersentwicklung besondere Chancen und Potentiale. Die erwiesene Kompetenz der IBA GmbH und ihre Vernetzung vor Ort prädestinieren sie gemeinsam mit der bezirklichen Politik und den städtischen Dienststellen den Hamburger Süden in diesem Sinne weiterzuentwickeln.“

Insbesondere werden mit Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße Flächen in der zentralen Nord-Süd-Achse zwischen dem neuen Inselepark und dem Spreehafen für die Stadtentwicklung verfügbar, die es vorrangig auch für die Entwicklung von Wohnungsbau zu nutzen gilt. Ebenso gilt es die Potenziale der Innenentwicklung wie in Georgswerder zu mobilisieren und die im Rahmen der IBA Hamburg 2013 bereits identifizierten Projekte voranzubringen. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt entwickelt derzeit im Rahmen eines offenen Planungsprozesses ein „Zukunftsbild Elbinseln 2013+“ als Orientierungsrahmen für die Entwicklung auf den Elbinseln, das auch für die Aufgaben der IBA Hamburg GmbH die Grundlage sein wird. Für den ab 2014 beginnenden Vorbereitungs- und Planungsprozess auf den Elbinseln wird eine Steuerungsgruppe unter Vorsitz des Bezirkes Hamburg-Mitte eingerichtet.

Im Bezirk Harburg, in Neugraben Fischbek ist die IBA Hamburg GmbH bereits mit der Projektentwicklung für zwei große Wohnungsbaugebiete als städtischer Projektentwickler befasst.

Bereits im März 2012 hatte der Senat beschlossen, bei der Entwicklung großer Wohnungsbaupotenziale die vielfältigen Aufgaben der Projektentwicklung in einer Hand zusammenzuführen. Dies wird nun mit Beauftragung der IBA GmbH Hamburg auch für die Elbinseln umgesetzt.

Rückfragen der Medien: Kerstin Graupner; Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt; Tel. 040/42840-2051; pressestelle@bsu.hamburg.de

2. Dezember 2013/bwf02

Hamburgs starke Position in der Europäischen Spitzenforschung ausbauen

Auftaktveranstaltung zum neuen EU-Forschungsprogramm „HORIZON 2020“

Am 1. Januar 2014 fällt der Startschuss für das neue EU-Forschungs- und Innovationsprogramm „Horizon 2020“ mit einem Gesamtbudget von rund 70 Milliarden Euro. Auf einer ganztägigen Auftaktveranstaltung wurde den 460 Hamburger Teilnehmerinnen und Teilnehmern heute das neue Programm vorgestellt. Ziel der Veranstaltung war es, potentielle Antragsteller mit dem neuen Programm vertraut zu machen, um den größtmöglichen Nutzen für Wissenschaft und Forschung in Hamburg und der Metropolregion ziehen zu können. Das Vorgängerprogramm war das mit Abstand ertragreichste EU-Förderprogramm für Hamburg.

Wissenschaftsenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt**: „Am 7. EU-Forschungsrahmenprogramm, das Ende dieses Jahres ausläuft, waren aus Hamburg Projektteilnehmer mit 446 Beteiligungen vertreten. Sie haben insgesamt über 178 Millionen Euro eingeworben. Damit ist das 7. EU Forschungsrahmenprogramm das ertragreichste EU-Förderprogramm für Hamburg. Es sichert der Stadt mehr Rückflüsse von EU-Fördermitteln als alle anderen EU Förderprogramme zusammen. Diesen Erfolg hat die Hamburger Wissenschaft im Wettbewerb mit den besten Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen Europas erzielt. Darauf kann Hamburg stolz sein. Freilich dürfen wir uns auf diesem Erfolg nicht ausruhen. Anfang kommenden Jahres startet „Horizon 2020“, mit dem erstmals alle forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission zusammengefasst werden. Vieles von dem, was Hamburg während der Verhandlungen zur Ausgestaltung von „Horizon 2020“ gefordert hat, findet sich in dem Programm wieder, wie etwa die weiterentwickelte Förderung von Verbundforschung oder die Stärkung der Geistes- und Sozialwissenschaften. Zudem ist dank des Einsatzes der norddeutschen Länder das Thema Meeresforschung verankert worden. „Horizon 2020“ ist aus Hamburger Perspektive eine gute Weiterentwicklung der bisherigen EU-Forschungsförderung. Ich bin zuversichtlich, dass Hamburg seinen Erfolg bei der Einwerbung der Mittel fortsetzen kann.“

Hintergrundinformationen „Horizon 2020“

Am 1. Januar 2014 fällt der Startschuss für das neue EU-Forschungs- und Innovationsprogramm „Horizon 2020“. Das Programm wird alle forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission zusammenführen. Es werden voraussichtlich etwa 70 Milliarden Euro zur Verfügung stehen – und damit eine deutlich bessere Ausstattung als beim vorigen Programm (7. EU Forschungsrahmenprogramm). Damit ist „Horizon 2020“ eines der wenigen EU-Förderprogramme, das in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise aufgestockt wurde. Thematisch ist

das Programm breit aufgestellt und fördert die meisten forschungsrelevanten Themengebiete. Die Ausschreibungen erfolgen EU-weit und die Auswahl der erfolgreichen Projekte wird in einem wettbewerbsgestützten Verfahren nach dem Kriterium der wissenschaftlichen Exzellenz durchgeführt. Antragsberechtigt sind Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Spezifische Förderlinien zielen auf herausragende individuelle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ab. Die Anzahl der benötigten Projektpartner, Mindestanzahl beteiligter Mitgliedsstaaten und vorgeschriebene Projektformen variiert je nach Förderlinie und Ausschreibung.

Hintergrundinformationen Auftaktveranstaltung

Ziel der Auftaktveranstaltung am 2. Dezember 2013 war es, Hamburger Forscherinnen und Forschern, Unternehmen und Multiplikatoren aus Politik und Verwaltung das neue Forschungsprogramm „Horizon 2020“ vorzustellen. Dafür konnten Experten aus der Europäischen Kommission und den Nationalen Kontaktstellen gewonnen werden, unter anderem der stellvertretende Generaldirektor der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission **Dr. Rudolf Strohmeier**. Im ersten Teil der Veranstaltung wurden die Ziele, neuen Strukturen und Antragsbedingungen von Horizon 2020 erläutert. Im Anschluss daran wurden für die einzelnen Programmteile thematische Präsentationen angeboten, in denen auch die Inhalte der kommenden Ausschreibungen vorgestellt wurden. Die Veranstaltung richtete sich in erster Linie an erfahrene und neue Antragsteller aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter

<http://www.hamburg.de/eu-forschungsfoerderung> (zum Forschungsprogramm)

<http://horizon2020-hh.de/> (zur Auftaktveranstaltung)

Rückfragen der Medien:

Behörde für Wissenschaft und Forschung
Pressesprecher

Dr. Alexander v. Vogel,

Tel: 040/42863-2322

E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

5. Dezember 2013/bwf05

Höchstdotierter deutscher Forschungspreis für Wissenschaftlerin der Universität Hamburg

Prof. Dr. Brigitte Röder mit Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet

Der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat heute in Bonn vier Wissenschaftlerinnen und sieben Wissenschaftlern den Leibniz-Preis 2014 zuerkannt. Sie waren zuvor vom zuständigen Nominierungsausschuss aus 129 Vorschlägen ausgewählt worden. Die Hamburger Wissenschaftlerin Prof. Dr. Brigitte Röder, Leiterin des Arbeitsbereichs Biologische Psychologie und Neuropsychologie an der Universität Hamburg, wird für ihre Forschungsarbeiten an den Schnittstellen von Kognitionspsychologie, Entwicklungspsychologie und kognitiver Neurowissenschaft geehrt. Sie erhält ein Preisgeld in Höhe von 2,5 Millionen Euro, das bis zu sieben Jahre lang nach ihren eigenen Vorstellungen und ohne bürokratischen Aufwand für ihre Forschungsarbeit verwendet werden kann. Die Preisverleihung findet am 12. April 2014 in Berlin statt.

Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt**: „Mit dem international renommierten Leibniz-Preis werden ausschließlich herausragende wissenschaftliche Leistungen gewürdigt. Ich gratuliere Frau Prof. Dr. Röder sehr herzlich zu dieser Auszeichnung für ihr wissenschaftliches Werk auf dem Gebiet der Biologischen Psychologie und Neuropsychologie. In der Begründung der Deutschen Forschungsgemeinschaft werden das hohe Maß an Kreativität und der interdisziplinäre Ansatz in den Forschungsarbeiten von Frau Prof. Dr. Röder besonders hervorgehoben. Die Auszeichnung ist auch Beleg für die Forschungsstärke der Universität Hamburg und die hervorragende Expertise der Hamburger Wissenschaft.“

Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist mit bis zu 2,5 Millionen Euro Preisgeld pro Preisträger der höchstdotierte Forschungsförderpreis in Deutschland. Ziel des Leibniz-Programms, das 1985 eingerichtet wurde, ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und ihnen die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erleichtern. Ausgezeichnet werden können qualitativ herausragende Forscherinnen und Forscher, die gemessen an dem Stadium ihres wissenschaftlichen Werdegangs frühzeitig exzellente grundlegende Leistungen in ihren Forschungsgebieten im internationalen und nationalen Rahmen erbracht haben und von denen in Zukunft erwartet werden kann, dass sie durch weitere wissenschaftliche Spitzenleistungen die Forschungslandschaft in Deutschland nachhaltig prägen werden. Von den elf Preisträgerinnen und Preisträgern des **Leibniz-Preises 2014** kommen vier aus den Ingenieurwissenschaften, je drei aus den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie den Lebenswissenschaften und einer aus den Naturwissenschaften. Neun der Ausgezeichneten erhalten je ein Preisgeld von 2,5 Millionen Euro, zwei Wissenschaftler teilen sich einen Preis zur Hälfte mit je 1,25 Millionen Euro. Diese Gelder können die Preisträgerinnen

und Preisträger bis zu sieben Jahre lang nach ihren eigenen Vorstellungen und ohne bürokratischen Aufwand für ihre Forschungsarbeit verwenden. Am 12. April 2014 findet die Preisverleihung in Berlin statt.

Begründung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

„Mit Brigitte Röder erhält eine Forscherin den Leibniz-Preis, deren wissenschaftliches Werk sowohl für die Psychologie als auch für die modernen Lebenswissenschaften von höchster Bedeutung ist. Röders Forschungsarbeiten bewegen sich an den Schnittstellen von Kognitionspsychologie, Entwicklungspsychologie und kognitiver Neurowissenschaft. Vor allem mit ihren Untersuchungen zu den grundlegenden Mechanismen neuronaler Plastizität gehört Brigitte Röder zur Weltspitze. Leitfragen sind dabei etwa: Wie und in welchem Maß ist unser Gehirn fähig zur Anpassung an altersbedingte Veränderungen oder sensorische Deprivation bei Blindheit oder Gehörlosigkeit? Ist die Anpassungsfähigkeit des Gehirns trainierbar? Wie werden funktional spezialisierte Systeme des Gehirns entwickelt und aufrechterhalten? Röder betrachtet dabei gezielt die zeitliche Dynamik der Entwicklung. So untersucht sie etwa, wie sich Wahrnehmung und Verhalten bei erblindeten oder gehörlos gewordenen Personen verändern, vergleicht dies mit von Geburt an blinden oder gehörlosen Personen und setzt beides in Beziehung zur kortikalen Entwicklung. Diese und andere Arbeiten, die sich durch hohe Kreativität und vielfältige Verbindungen von psychologischen und psychophysiologischen Experimenten, Blickbewegungsmessungen und Bildgebungsverfahren auszeichnen, sind über die Grundlagenforschung hinaus auch für die Entwicklung von Bildungs- und Rehabilitationsprogrammen von hoher Bedeutung.

1967 geboren, studierte Brigitte Röder Psychologie in Marburg, wo sie bei Frank Rösler im Bereich der Kognitiven Neurowissenschaften auch promovierte und sich 2002 habilitierte. Ihre wissenschaftliche Heimat verließ sie mehrfach und forschte als Doktorandin und Postdoc in Illinois beziehungsweise Oregon. 1999 gehörte Brigitte Röder zu den ersten Geförderten im Emmy Noether-Programm der DFG. Von Marburg aus folgte sie einem Ruf an die Universität Hamburg, wo sie seitdem ungeachtet mehrerer Rufe forscht und lehrt. Für ihre Arbeiten wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet, 2010 erhielt sie einen Advanced Grant des ERC.“

Weiterführende Informationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum
Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis im Internet unter

http://www.dfg.de/gefoerderte_projekte/wissenschaftliche_preise/leibniz-preis/index.html

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Pressesprecher
Dr. Alexander von Vogel, Tel: 040/42863-2322,
E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

4. Dezember 2013/bwvi04



Hamburg – bedeutende Metropole für Erneuerbare Energien in Norddeutschland

EEHH-Cluster vernetzt Branche in Hamburg und der Metropolregion seit drei Jahren

„German Renewables Award“, Branchenstudien, Fach- und Netzwerkveranstaltungen – das Cluster Erneuerbare Energien Hamburg (EEHH-Cluster) bietet seit drei Jahren eine Vielzahl attraktiver Angebote. Damit leistet das Unternehmensnetzwerk einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der deutschen Energiewende.

Stellenwert des EEHH-Clusters für Wirtschaftsstandort Freie und Hansestadt Hamburg:

„Die Freie und Hansestadt Hamburg begrüßt die positive Entwicklung des Clusters Erneuerbare Energien Hamburg. Der Mitgliederzuwachs von 57 auf rund 180 Mitglieder beweist, dass das Cluster herausragende Arbeit für die Branche in Hamburg und der Metropolregion leistet. Hamburg ist die Metropole für Erneuerbare Energien Norddeutschlands – mit weiter steigender Tendenz. Ohne den Norden wird die Energiewende in Deutschland nicht gelingen“, Frank Horch, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg.

„Die Metropolregion Hamburg ist innerhalb kürzester Zeit zu einem der wichtigsten europäischen Zentren der Erneuerbaren Energien geworden. Die Gründung des Clusters war daher eine kluge Entscheidung. Es ist ein wichtiges Bindeglied innerhalb der Branche und eine wichtige Interessenvertretung nach außen. Der Förderverein wird die Arbeit des Clusters auch in Zukunft tatkräftig unterstützen“, Michael Westhagemann, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins EEHH und CEO Region Nord der Siemens AG.

Zu den Ergebnissen der aktuellen Koalitionsverhandlungen gaben die Unternehmensvertreter im Vorstand des Vereins zur Förderung des Clusters Erneuerbare Energien Hamburg sowie EEHH-Geschäftsführer Jan Rispens folgende Bewertung ab: „Den Ausbau der erneuerbaren Energien von heute 25 % an der Stromversorgung auf 40 – 45 % 2025 bewerten wir positiv. Dieser Ausbau bedarf eines Gesamtkonzepts, das die Entwicklungsbedingungen der erneuerbaren Energien, den Ausbau der Strominfrastruktur und die Handelsbedingungen am Energiemarkt schlüssig mit einbezieht. Die

Verhandlungen zum EEG sollten zügig bis Ostern 2014 abgeschlossen werden, und für den künftigen Energiemarkt sollte bis Ende 2014 ein klarer Fahrplan entwickelt werden.“

Im Folgenden finden Sie in Kurzform die wichtigsten Ergebnisse und Leistungen des EEHH-Clusters von 2011 bis 2013:

Studien:

Gutachten Erneuerbare Energien Branche in Hamburg und der Metropolregion 2012 (Prognos AG):

Die Erneuerbare-Energien-Branche wirkte in jüngster Vergangenheit als „Jobmotor“ in der Metropolregion Hamburg. In rund 1.500 Unternehmen der Erneuerbare-Energien-Branche arbeiten ca. 25.000 Personen. Das bereinigte Beschäftigungswachstum betrug von 2008 bis 2011 rund 56 %; das bereinigte Umsatzwachstum im selben Zeitraum 51%.

Gutachten Personal- und Qualifizierungsbedarf der Erneuerbare Energien Branche in der Metropolregion Hamburg 2012 (Institut für Innovation und Technik (iit) in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH und den Analysen & Strategien Kooperationsmanagement):

Personalmangel herrscht in der Erneuerbare-Energien-Branche eher qualitativ als quantitativ. Als Fazit zieht die Studie, dass alle Teilmärkte ihr positives Branchenimage stärker nutzen sollten, um potenzielle Arbeitnehmer zu gewinnen. Vor dem Hintergrund der damals anstehenden Bundestagswahl waren befragte Branchenvertreter für die nähere Zukunft zurückhaltend bei ihren Erwartungen zur künftigen Beschäftigungsentwicklung.

www.eehh.de/downloads.html

Interessenvertretung / Lobby

Um der Offshore-Branche in Berlin Gehör zu verschaffen, gründete das EEHH-Cluster im Oktober 2012 gemeinsam mit den drei anderen regionalen Netzwerken WAB e.V.(Bremen/Niedersachsen), windcomm Schleswig-Holstein e.V. sowie Windenergy Network e.V. (Mecklenburg-Vorpommern) die Offshore-Windindustrie-Allianz (OWIA).

„German Renewables Award“:

Pioniere und Innovationen der Erneuerbare-Energien-Branche zeichnet das EEHH-Cluster einmal im Jahr mit dem „German Renewables Award“ in Kategorien für studentische Arbeiten sowie in den Kategorien „Projekt des Jahres“, „Produktinnovation des Jahres“ und „Lebenswerk“ aus. In der hochkarätig besetzten Jury sitzen acht Mitglieder aus Wirtschaft und Wissenschaft. Die nächste Verleihung findet im Rahmen der Messe WindEnergy Hamburg 2014 am 23. September 2014 statt.

www.eehh.de/veranstaltungsdocumentation/articles/german-renewables-2013-rueckblick.html

Forschung:

Um Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie Studierende besser mit einander zu vernetzen, betreibt das EEHH-Cluster auf seiner Website das Portal „go4projects“. Clustermitglieder können sich hier kostenfrei registrieren und Forschungsprojekte eintragen. Es gibt eine intensive Kooperation mit den Hochschulen der Stadt Hamburg sowie der Metropolregion, um Wirtschaft und Wissenschaft in künftigen Fragen der Energieversorgung optimal zu positionieren.

www.eehh.de/go4projects.html

Mitgliederentwicklung:

Von 57 Gründungsmitgliedern im Herbst 2010 hat sich die Anzahl der Mitgliedsunternehmen auf aktuell (Stand: Dezember 2013) 185 gesteigert. Zu den Firmen gehören u.a. Finanzierer, Windenergieanlagen-Hersteller, Projektentwickler, spezialisierte Dienstleister sowie Hochschulen.

www.eehh.de/mitgliederliste.html

Cluster-Projekte:

Im März 2013 veröffentlichte das EEHH-Cluster das „Hamburger Handbuch – Offshore-Windenergie aus der rechtlichen Perspektive“, verfasst von rund 40 Autoren aus Mitgliedsunternehmen. Bis dato verkaufte sich das Werk rund 800mal.

www.eehh.de/hamburger-handbuch-offshore-windenergie-bestellformular.html

Internationales:

Als Höhepunkt einer Vielzahl internationaler Aktivitäten organisierte das EEHH-Cluster im Mai 2013 die fünfte International Cleantech Convention mit 600 Besuchern von 14 internationalen Clustern. In den vergangenen drei Jahren empfing das EEHH-Cluster insgesamt 75 Delegationen aus über 20 Ländern. Die meisten Kontakte bestehen mit Dänemark, Japan und den USA.

<http://en.erneuerbare-energien-hamburg.de/>

Veranstaltungen:

Neben Fach- und Workshops veranstaltet das EEHH-Cluster einmal pro Quartal den „Treffpunkt Erneuerbare Energien Hamburg“ in der Bucerius Law School. Als Referenten traten hier vor rund 200 Gästen beispielsweise Prof. Dr. Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), und Dietmar Schütz, ehemaliger Präsident des Bundesverbandes Erneuerbare Energien (BEE), auf.

www.eehh.de/veranstaltungsdocumentation.html

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit:

Um einer breiteren Öffentlichkeit das Thema Erneuerbare Energien näher zu bringen, initiierte das EEHH-Cluster z.B. gemeinsam mit der HAW Hamburg und der Ströer Out of Home Media GmbH im Juni 2013 die Plakatkampagne unter dem Motto „Hamburg – Knotenpunkt der Erneuerbaren Energien“. Die Internet-Filmkampagne „Hamburger Stimmen der Energiewende“ im August 2013 zeigte Pioniere und innovative Projekte, u.a. die ersten Hamburger Windkraftanlagen in den Vier- und Marschlanden sowie die „Biogaseier“ im Hafen.

www.eehh.de/news-details/items/filmkampagne-hamburger-stimmen-der-energiewende-gestartet.html

Perspektiven:

Als Ziele hat das EEHH-Cluster formuliert: eine weitere Steigerung der Mitgliederzahl sowie weitere gemeinsame Publikationen und Kooperationsveranstaltungen mit Mitgliedsunternehmen. Außerdem ist 2014 ein neues Weiterbildungsformat geplant. Auf der internationalen Leitmesse WindEnergy Hamburg 2014 präsentiert sich das EEHH-Cluster gemeinsam mit zehn Mitgliedsunternehmen.

Kontakt:

Erneuerbare Energien Hamburg Clusteragentur GmbH

Astrid Dose

Projektleitung Öffentlichkeitsarbeit & Marketing

Tel: 040/694573-12

E-Mail: astrid.dose@eehh.de

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Susanne Meinecke

Tel.: 040-42841-2239

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

4. Dezember 2013/bwvi04b

Siebttes Logistik Dinner in Hamburg

Nachhaltige Konzepte für die Zukunft zu entwickeln, ist heute Bestandteil der meisten Unternehmensstrategien. Auch in der Logistik. Logistiker richten ihr Augenmerk immer mehr auch auf ökologische Aspekte. Ein Thema, das Hamburg ebenfalls stark bewegt. Ein leistungsstarker Logistikstandort zeichnet sich durch eine hohe Dynamik und eine damit einhergehende Innovationstätigkeit aus. Die Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft hat besondere Priorität, um Wachstumsziele erreichen zu können. Die Logistikinitiative ist auf diesem Feld ein wichtiger Impulsgeber.

Heute - bei der zweiten Deutschen Nachhaltigkeitskonferenz Logistik in Hamburg nahmen Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft Stellung zu diesen Themen und diskutierten darüber. Um zu zeigen, dass sich das Engagement auszahlt, stellten Gewinner von Logistikpreisen ihre bestehenden Nachhaltigkeitskonzepte und deren Ergebnisse vor.

Das traditionelle Hamburger Logistik Dinner fand heute Abend um 18:30 Uhr im Anschluss an die Zweite Deutsche Nachhaltigkeitskonferenz Logistik statt. Als Gastgeber hat der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, **Olaf Scholz**, seine beiden Gäste und Festredner **Hannelore Kraft**, Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen sowie **Karl Ulrich Garnadt**, Vorstandsvorsitzender der Lufthansa Cargo AG, willkommen geheißen.

Gerade bei der maritimen Logistik gibt es zwischen Hamburg und Nordrhein-Westfalen eine intensive Verbindung. Hannelore Kraft hob das in ihrer Rede hervor: „Trotz der guten Anbindung Nordrhein-Westfalens an die Westhäfen, nimmt jeder fünfte Standardcontainer aus oder nach NRW seinen Weg über Hamburg. Insgesamt sind das mehr als 500.000 Container pro Jahr. Damit ist Hamburg auch für Nordrhein-Westfalen ein echtes Tor zur Welt.“ Die Ministerpräsidentin hob in ihrer Rede die Bedeutung des Fraunhofer-Center für Maritime Logistik hervor, das einen großen Mehrwert für Logistikunternehmen habe. Dieses Center sei eine Einrichtung des Dortmunder Fraunhofer-Instituts, das gewissermaßen als Pate fungiere. „Auch wenn wir um Ansiedlungen von Unternehmen und Arbeitsplätzen konkurrieren, sollte uns das nicht daran hindern, gemeinsam an optimalen Standortbedingungen für die Branche zu arbeiten, die sowohl bei Ihnen hier in Hamburg, als auch in NRW eine Schlüsselstellung hat“, so Kraft weiter in ihrer Rede.

Auch für Bürgermeister Olaf Scholz hat die Logistikbranche am Standort Hamburg eine große Bedeutung: „Logistik ist das Rückgrat unserer Wirtschaft und unseres Wohlstands.“ Wie sehr unsere Gesellschaften auf eine funktionierende Logistik angewiesen sind, habe zuletzt auf den Philippinen der Taifun Haiyan gezeigt, der das Transport- und Informationssystem zerstört hatte. „Die Versorgungsketten so zu organisieren, dass die Hilfe so schnell wie möglich dort ankommt, wo sie benötigt wird, ist die Königsdisziplin der Logistik. Sie hilft, das Leben von Kindern, Frauen und Männern zu retten“, sagte Scholz. „Logistik verbindet Waren und ihre Empfänger mit Hilfe von ausgefeilter Informationstechnik. „Logistik lebt Zukunft“ sagt die Logistik-Initiative Hamburg und hat das Jahr 2013 unter dieses Motto gestellt. Zu Recht. Und ich füge hinzu: Hamburg, als einer der

größten, modernsten und dynamischsten Logistikstandorte in Europa ist das richtige Schaufenster dafür.“

Im Rahmen des Logistik Dinners wird alljährlich der Hanse Globe verliehen. Senator **Frank Horch**: „Das ist Hamburgs Preis für nachhaltige Logistik. Er wird alljährlich zusammen mit der Logistik-Initiative an ein logistiknahes Unternehmen, eine Institution oder öffentliche Einrichtung verliehen. Damit werden herausragende Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit in der Logistikbranche ausgezeichnet. Unter anderem wurde diese Ehre schon den Firmen dm drogerie markt, TNT Express, Hermes oder auch den Immobilienentwickler Gazeley zu Teil. Die hochkarätig besetzte Jury mit Vertretern der Logistik, der Industrie, des Handels, des Umweltschutzes, der Medien, des Finanzwesens und der Wissenschaft, beschränkt sich bei der Auswahl des Preisträgers aber nicht nur auf Hamburg und die Metropolregion. Der Hanse Globe würdigt herausragende Leistungen aus ganz Deutschland. Liebe Frau Kraft, wir hatten auch schon Preisträger aus NRW!“

In diesem Jahr hat sich die Jury für die Hamburg Port Authority entschieden. Ihr Geschäftsführer, **Jens Meier** hat den Preis für das Projekt „Anreizsystem für die Verwendung von hochwertigem RC-Material im Straßenbau“ erhalten. Die HPA erneuert jährlich ca. 45.000 m² Straßen im Hamburger Hafen. Während die Verwendung von Recycling-Material bereits in der unteren Tragschicht mit einem Anteil in Höhe von 60% Stand der Technik ist, konnte für die Deckschicht bislang aus Qualitätsgründen nur 30% des Ausbausphalts wieder eingebaut werden. Aus diesem Anlass entwickelte die HPA ein Anreizsystem für ein Vollrecyclingverfahren (90%), welches die Recyclingquote von 30% auf 90% steigern soll.

Rückfragen:

Susanne Meinecke

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Tel.: 040-42841-1326 oder -2239

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

04. Dezember 2013/kb04

Denkmalschutzamt hat jüdische Portraits restauriert

Jüdische Gemeinde präsentiert lange verschollene Gemälde

Die Jüdische Gemeinde hat heute sieben lange verschollene Leinwandgemälde der Öffentlichkeit präsentiert. Die Porträts mit Darstellungen von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde wurden 2005 im Keller der Synagoge Hohe Weide 37 gefunden. Die stark beschädigten Gemälde sind in den vergangenen Jahren mit Unterstützung des Denkmalschutzamtes in der Restaurierungswerkstatt St. Jacobi restauriert worden und wurden nun erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Es ist ein Glücksfall, dass diese Portraits im Verlaufe der Geschichte nicht zerstört wurden. Durch die Restaurierung konnten wir diese Zeugnisse des jüdischen Lebens in Hamburg nun auch langfristig sichern.“

Dr. Ulrich Lohse, Vorstand der Jüdischen Gemeinde: „Die Jüdische Gemeinde freut sich, dass diese historisch wertvollen Gemälde nun wieder die Wertschätzung erfahren, die ihnen gebührt. In Deutschlands dunkelster Zeit wurden sie von den letzten verbliebenen Mitgliedern der damaligen Gemeinde in aller Eile aus dem Rahmen geschnitten. Die Gemeinde wird sich um einen würdigen Platz bemühen, an dem diese Werke wieder gezeigt werden können.“

Das Denkmalschutzamt hat die sieben Leinwandgemälde nach ihrem Fund in die Obhut seiner Restaurierungswerkstatt für sakrale Kunst in der Hauptkirche St. Jacobi genommen. Die Porträts hatten durch das Aufrollen und die lange Lagerung in diesem Zustand schwere Schäden erlitten. Die Restauratorinnen Dina Dahlhaus und Ewa Giluń haben die Gemälde im Auftrag der Jüdischen Gemeinde in Hamburg und mit Unterstützung des Denkmalschutzamtes konserviert und restauriert. Die Gesamtkosten in Höhe von rund 32.000 Euro hat die Stadt aus dem Titel für Maßnahmen an Denkmälern und Baudenkmalen der jüdischen Gemeinde gezahlt.

Von der Geschichte der Gemälde ist leider wenig bekannt. Die Porträts zeigen Mitglieder der jüdischen Gemeinde, unter anderem von Betty Heine, der Tante von Heinrich Heine. Hinweise aus dem Jahr 1942 auf der Rückseite der Gemälde lassen vermuten, dass die Porträtsammlung bei der Auflösung von Einrichtungen der jüdischen Gemeinde vor der Deportation aus ihren Rahmen geschnitten und so gerettet wurde. Die sieben eingerollten Gemälde kamen dann auf unbekanntem Wegen in die nach dem zweiten Weltkrieg erbaute Synagoge Hohe Weide und wurden erst im Jahr 2005 von einem aufmerksamen Hausmeister entdeckt

Rückfragen der Medien:

Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt

Tel.: 040 / 428 24 – 707

E-Mail: kristina.sassenscheidt@kb.hamburg.de

06.12.13/kb06

Dirk Luckow als Intendant der Deichtorhallen bestätigt

Vertrag wird ab Oktober 2014 für weitere fünf Jahre verlängert

In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat der Deichtorhallen Hamburg GmbH einstimmig beschlossen, Dirk Luckow ab Oktober 2014 für weitere fünf Jahre zum Intendanten der Deichtorhallen (Haus der Photographie, Halle für aktuelle Kunst, Sammlung Falckenberg Harburg) zu berufen. Der Vertrag wurde im Anschluss an die Sitzung von der Vorsitzenden des Aufsichtsrates Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler und Dirk Luckow unterzeichnet.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Dirk Luckow hat die Deichtorhallen seit 2009 mit hohem Engagement und frischen Ideen als international renommiertes Ausstellungshaus für Fotografie und zeitgenössische Kunst weiterentwickelt und neue künstlerische Akzente gesetzt. Luckow hat zudem erheblichen Anteil daran, dass die Einbindung der Sammlung Falckenberg Harburg in die Deichtorhallen so gut geglückt ist. Zusammen mit dem kaufmännischen Direktor Bert Antonius Kaufmann verfügt das Haus über ein sehr erfolgreiches Leitungsteam, welches die vielfältigen Herausforderungen des ambitionierten Ausstellungshauses mit Sachverstand und Elan meistert. Mit der Vertragsverlängerung Dirk Luckows kann die Erfolgsgeschichte der Deichtorhallen weitergeschrieben werden.“

Dirk Luckow, Intendant der Deichtorhallen Hamburg GmbH: „Die ersten Jahre meiner Intendanz waren begleitet von Aufbruchsstimmung und dem Gefühl: es geht voran! Besonders freute mich, dass wieder mehr Ausstellungen gezeigt werden konnten wie die großangelegte Wunder-Ausstellung oder das Horizon Field Hamburg. Jetzt blicken wir weiteren fruchtbaren Jahren mit lebendigem Programm der Deichtorhallen entgegen, in denen das Errungene gefestigt und nach dem Umbau der Nordhalle erweitert wird.“

Der Kunsthistoriker Dirk Luckow wurde 1958 in Hamburg geboren. Nach beruflichen Stationen unter anderem an der Kunstsammlung NRW, dem Solomon R. Guggenheim Museum in New York, dem Württembergischen Kunstverein Stuttgart und dem Siemens Art Program in München, war Luckow seit 2002 Direktor der Kunsthalle Kiel bis er im Oktober 2009 die Intendanz der Deichtorhallen übernahm.

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

Angelika Leu-Barthel
DEICHTORHALLEN HAMBURG GMBH
Tel.: 040 / 32103 – 250, presse@deichtorhallen.de

Terminkalender

Vom 9. Dezember bis 13. Dezember 2013

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 09.12.2013

- 09:30** Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Alter Steinweg 4
Senator Frank Horch empfängt den **stellv. indischer Generalkonsul Dr. Vidhu P. Nair**, zum Antrittsbesuch.
- 10:00** Behörde für Inneres und Sport, Johanniswall 4, R. 105
Senator Michael Neumann nimmt an der **Personalversammlung des Landesamtes für Verfassungsschutz** teil.
- 14:00** Rathaus, Turmsaal
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Verleihung des Agathe-Lasch-Preises 2013** ein Grußwort.
- 17:30** Business Club Hamburg, Villa im Heine-Park, Elbchaussee 43
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort anlässlich des **Empfangs der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH** zur Pflege und Weiterentwicklung der Wirtschaftsbeziehungen mit Lateinamerika.
- 19:00** Rathaus, Kaisersaal
Senator Michael Neumann hält beim **Senatsempfang** anlässlich der **Ehrung von Funktionärinnen und Funktionären des Sports und der Verleihung des Ehrenpreises für hervorragende sportliche Erfolge im Jahr 2013, dem sog. „Sportempfang II“**, eine Rede.
- 19:30** Hotel Louis C. Jakob, Elbchaussee 401 – 403
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des traditionellen **CCH-VIP-Dinners** ein Grußwort.

Dienstag, den 10.12.2013

- 12:30** Julius Leber-Forum, Rathausmarkt 5
Staatsrat Wolfgang Schmidt referiert anlässlich der **Gesprächsreihe POLITIK AM MITTAG** zum Thema **„Regierungsbildung: wie geht es nun weiter mit Deutschland und Europa?“**.
- 13:30** Rathaus, Turmsaal
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Überreichung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Prof. Dr. med. Adolf-Friedrich Holstein** ein Grußwort.
- 14:00** Aula Gymnasium Kaiser- Friedrich-Ufer/Helene-Lange- Gymnasium, Bogenstraße 59
Senator Ties Rabe nimmt an der **Regionalveranstaltung des Bundes Deutscher Architekten** zum Thema **„Guter Schulbau als Standard! Leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“** teil und spricht ein Grußwort.
- 19:00** Hotel Atlantic, An der Alster 72-79

Bürgermeister Olaf Scholz hält bei der **Veranstaltung „Hamburger des Jahres“** eine Laudatio.

Senator Dr. Peter Tschentscher nimmt teil.

19:00 Rathaus, Kaisersaal
Senator Michael Neumann nimmt an der **Podiumsdiskussion** einer **Veranstaltung der Akademie der Weltreligionen** mit dem Titel **„Religionen und Dialog in der Stadt“** teil.

Mittwoch, den 11.12.2013

08:00 Im Haus der Inselakademie, Kurt-Emmerich-Platz 2
Senatorin Jutta Blankau spricht ein Grußwort anlässlich des **IBA-Partner-Frühstücks**.

11:00 DRK Kreisverband Harburg, Blättnerring 18,
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks wird anlässlich der **Eröffnung** des **„Hospiz für Hamburgs Süden“** ein Grußwort sprechen.

11:00 Steigenberger Hotel de Saxe, Neumarkt 9, Dresden
Senator Frank Horch nimmt teil an der **Wirtschaftsministerkonferenz**.

12:30 S-Bahn Jungfernstieg
Staatsrat Andreas Rieckhof nimmt teil an der **Jubiläumsfahrt** anlässlich des **5. Geburtstages der Flughafen S-Bahn**.

12:30 Johann-Meyer-Straße 55, Hamburg
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Eröffnung** des letzten noch zu eröffnenden **Standortes der Jugendberufsagentur in Bergedorf** ein Grußwort.

Senator Ties Rabe und Senator Detlef Scheele nehmen teil.

18.30 Deutsche Bundesbank, Willy- Brandt-Str.73
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast bei der **Verabschiedung** von **Präsidentin Adelheid Sailer- Schuster**.

19:00 Kommunales Kino Metropolis, Kleine Theaterstraße 10
Staatsrat Jan Pörksen spricht anlässlich des **25jährigen Jubiläums des Jugendfilmfestivals „abgedreht“** ein Grußwort.

Donnerstag, den 12.12.2013

11:00 Berlin, Vertretung des Landes Baden-Württemberg
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Konferenz der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder** teil.

11:30 Schule Dempwolfstraße , Dempwolfstraße7
Senator Ties Rabe spricht anlässlich der Einweihung der **neuen Schulkantine** ein Grußwort.

12:30 Blohm und Voss
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort anlässlich der **Taufe der ersten Fregatte 125 „Baden-Württemberg“**.

12:45 Warburg-Haus, Heilwigstraße 116
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Tagung „Das Nachleben der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg“** ein Grußwort.

17:30 Steigenberger Hotel, Berlin, Los-Angeles-Platz 1
Staatsrat Michael Sachs nimmt teil an der **Podiumsdiskussion** des **ARBEITSKREISES STADTENTWICKLUNG, BAU UND WOHNEN der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Strategien für eine soziale Wohnungsbaupolitik“**.

18:30 Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek und Staatsrat Dr. Bernd Egert nehmen teil am **Cocktailempfang** und am anschließenden „**Traditionellen Reederessen**“, veranstaltet vom **Verband Deutscher Reeder**.

Senator Frank Horch kommt nach der Sitzung der Bürgerschaft dazu

Freitag, den 13.12.2013

08:00 ZAF, Normannenweg 26
Senator Michael Neumann nimmt an der **Personalversammlung** des **Landesbetriebes Verkehr** teil.

18:30 Weißes Hotel Hamburg, Elbchaussee 279
Senator Michael Neumann nimmt am **Empfang** und der **anschließenden Feier zum 70jährigen Geburtstag von Dirk Fischer** teil.

19:00 Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 9-14
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Langen Nacht der Handelskammer** ein Grußwort.

Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt teil.